

**Laudatio anlässlich der Verleihung des 47. Dr.-Joško-Tischler-Preises
an Dr.ⁱⁿ Herta Maurer-Lausegger**

Liebe Herta,

heute erhältst du den 47. Dr.-Joško-Tischler-Preis für dein Lebenswerk auf dem Gebiet der Ethnologie, der Sprachwissenschaft und der audiovisuellen Dokumentation slowenischer Dialekte in Kärnten.

Deine Arbeit ist in vielen Bereichen visionär und wegweisend. Zu deinen Pionierleistungen zählt auch die Leitung der neu gegründeten Ethnologischen Abteilung des Christlichen Kulturverbandes (KKZ) in Klagenfurt, die 1983 auf Initiative von Nužej Tolmaier, Dr. Janko Zerzer, DI Franc Kattnig und Dr. Pavle Zablatnik ins Leben gerufen wurde. Ein Jahr zuvor, 1982, erschien Pavle Zablatniks Buch über die Bräuche und Sitten der Kärntner Slowenen im Lebenszyklus, 1985 folgte sein Buch über Bräuche und Sitten im Laufe der Jahreszeiten. Als Gymnasiastin habe ich beide Bücher begeistert gelesen, da uns unser Klassenvorstand Prof. Anton Feinig für ethnologische Themen, aber auch für Flur- und Hofnamen begeisterte. Dies prägte bereits meine spätere Entscheidung für eine berufliche Laufbahn im Bereich der Ethnologie. Herta leistete zu dieser Zeit beim Christlichen Kulturverband bereits Pionierarbeit für eine kontinuierliche ethnologische Forschungstätigkeit im zweisprachigen Gebiet Kärntens.

Ich bin „Herta“ zum ersten Mal in Wien begegnet, nicht persönlich, sondern in Form ihrer Dissertation über Bauernmühlen, die ich in der Wiener Nationalbibliothek bestellt hatte, weil mich die Arbeit der Kärntner Ethnologinnen und Ethnologen interessierte. Als ich die Dissertation in den Händen hielt, war ich sprachlos – über 700 Seiten, in zwei Teilen. Da ich mein Studium 1985 noch mit einer alten Schreibmaschine begonnen hatte, bei der sich das Tippen anfühlte, als würde man sich die Finger brechen, und die vor allem Korrekturen unmöglich machte, wusste ich, dass dies eine außergewöhnliche Arbeit war – sowohl im Hinblick auf die gründliche Recherche und wissenschaftliche Aufarbeitung des Materials als auch aus technischer Sicht.

Im Jahr 1993, zehn Jahre nach der Gründung der Ethnologischen Abteilung beim Christlichen Kulturverband (KKZ), begann ich auf Einladung von Nužej Tolmaier mit dem Christlichen Kulturverband zusammenzuarbeiten. Ich schrieb meine Diplomarbeit über das Erzählgut der Kärntner Slowen:innen und bereitete gleichzeitig ein Buch mit Märchen und Sagen für die Reihe Glasovi (Stimmen), die von Marija Stanonik herausgegeben wird, vor. Das 1996 erschienene Buch basiert überwiegend auf Aufzeichnungen mundartlicher slowenischer Radiosendungen aus dem Archiv des ORF-Landesstudios Kärnten. Der Christliche Kulturverein erhielt 1983 (zur Zeit von Herta Maurer-Lausegger) im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts (unter Helmut Hartmann) Kopien der Aufnahmen, die ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen sollten. Es handelt sich um 50-minütige slowenische Radiosendungen, die zwischen 1952 und 1983 ausgestrahlt wurden und reichhaltiges Material zu Dialekten, Ethnologie, Erzählungen und Liedern enthalten. Nužej Tolmaier machte mich sofort auf die Tonbänder aufmerksam und gab mir die dazugehörigen Karteiboxen – sorgfältig vorbereitete Beschreibungen auf Zetteln, handgeschrieben, in schöner Schrift, in neun Boxen, geordnet nach Themen, Informant:innen und Orten. Und wer hat diese Arbeit gemacht – Herta! Ohne diese

Beschreibung würden die Bänder im Archiv verbleiben und wären unbrauchbar. Wir nutzen diese Kartothek noch heute für erste, grundlegende Informationen. Die Digitalisierung des Materials wurde später an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz von Engelbert Logar vorgenommen, der, wie Herta mit der Ethnologischen Abteilung des Christlichen Kulturvereins (KKZ) in seinen Anfängen zusammengearbeitet hatte und sich vor allem dem Liedgut aus dem Jauntal widmete.

Ein Jahr nach der Gründung der Ethnologischen Abteilung beim Christlichen Kulturverband (KKZ) erhielt Herta Maurer-Lausegger eine Stelle als Universitätsassistentin am Institut für Slawistik der Universität Klagenfurt. Nužej Tolmaier wie auch Janko Zerzer bedauerten wiederholt ihren Weggang und sagten, sie hätten sie sehr gerne behalten.

1992 wurde innerhalb des Christlichen Kulturverbandes (KKZ) das Slowenische Volkskundeinstitut Urban Jarnik – Slovenski narodopisni inštitut Urban Jarnik gegründet, 1994 folgte die Gründung des Volkskundevereins Urban Jarnik – Narodopisno društvo Urban Jarnik, des rechtlichen Trägers des Instituts. Bis zu seinem Tod im Jahr 1993 war Pavle Zablatnik ein Jahr lang wissenschaftlicher Leiter des Instituts, danach übernahm die Leitung Marija Makarovič, die letztes Jahr ihren 95. Geburtstag feierte.

Mit der Gründung des eigenständigen Slowenischen Volkskundeinstituts Urban Jarnik im Jahr 1994 wurde Herta Maurer-Lausegger die erste Vorsitzende des neuen Volkskundevereins Urban Jarnik. Es begann eine Zeit außergewöhnlicher Aktivitäten. Herta und die wissenschaftliche Leiterin Marija Makarovič brachten viel Begeisterung für die Forschung in das neue Institut ein und legten ein solides Fundament, auf dem wir noch heute arbeiten.

1997 übernahm ich – noch sehr jung – die wissenschaftliche Leitung des Instituts, während Dr. Pavel Apovnik Vorsitzender des Vereins wurde. Zunächst hatte ich großen Respekt vor dieser Verantwortung, da ich wusste, in wessen Fußstapfen ich trat – in die Fußstapfen der beiden aktivsten und fleißigsten Ethnologinnen im slowenischen Raum.

Aber fangen wir von vorne an.

Ausbildung und Berufslaufbahn

Herta Maurer-Lausegger, geboren am 30. November 1953 in Klagenfurt, studierte nach der Matura am Slowenischen Gymnasium in Klagenfurt (1972) zunächst Lehramt Slowenisch an der Karl-Franzens-Universität Graz und Lehramt Musik an der damaligen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz.

Aus gesundheitlichen Gründen wechselte sie 1973 ihre Studienfächer und studierte zwischen 1973 und 1980 Slawistik und Ethnologie. Sie schloss ihr Studium mit einer eingehenden Untersuchung der Terminologie von Bauernmühlen in slowenischen Dialekten in Kärnten ab.

Zwischen 1973 und 1976 betrieb sie zusätzlich ein Übersetzerstudium am Institut für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung der Universität Graz. Sie schloss ihr Studium 1976 als akademisch geprüfte Übersetzerin für Slowenisch ab. 1988 legte sie die Konzessionsprüfung für das Gastgewerbe ab.

Nach ihrer Promotion im Jahr 1980 war sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt der Grazer Slawistik *„Inventarisierung der slowenischen Volkssprache in Kärnten“*, das von Prof. Stanislaus Hafner und Dr. Erich Prunč geleitet

wurde, tätig und betrieb vorwiegend Feldforschungen im zweisprachigen Gebiet Kärntens.

In den 1970er und 1980er Jahren gestaltete sie als freie Mitarbeiterin des Slowenischen Programms im ORF-Landesstudio Kärnten in Klagenfurt slowenische Rundfunksendungen in Kärntner slowenischen Dialekten, wirkte aber gelegentlich auch in der zweisprachigen Sendereihe des ORF „*Land an der Drau – Dežela ob Dravi*“ mit.

1983 übernahm sie die Leitung der neu gegründeten Ethnologischen Abteilung (Etnološki oddelek) beim Christlichen Kulturverband (Krščanska kulturna zveza), der Vorgängerin des Slowenischen Volkskundeinstituts Urban Jarnik – Slovenski narodopisni inštitut Urban Jarnik). In einem gemeinsamen Projekt des Slowenischen Programms des ORF-Landesstudios Kärnten (unter der Leitung von Helmut Hartmann) und des Christlichen Kulturverbandes archivierte sie slowenische dialektale Radiosendungen aus dem Klagenfurter Rundfunkarchiv, die zwischen 1952 und 1983 produziert worden waren.

Von März 1984 bis Ende September 2019 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Slawistik der Universität Klagenfurt, wo sie als Forscherin und Lehrende im Bereich der slawischen Sprach- und Kulturwissenschaften tätig war. Ab dem 1. März 1984 war sie Universitätsassistentin (Univ.-Ass.) und von 1995 bis zum 30. September 2019 Assistenzprofessorin (Ass.-Prof.). In den Jahren 2014 und 2015 fungierte sie als Institutsvorständin. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen organisierte sie 2015 zwei Jubiläumsveranstaltungen zum 40-jährigen Bestandsjubiläum der Slawistik an der Universität Klagenfurt.

Auch im Ruhestand lehrt sie weiterhin an der Universität Klagenfurt. Sie arbeitet an der Herausgabe der Werke von Andreas Schuster – Drabosnjak (1768–1825), produziert und veröffentlicht dialektologisch-ethnologische Filme in Kärntner slowenischen Dialekten und im Kärntner Deutsch. In letzter Zeit widmet sie sich dem Unteren Gailtal, den Gailtaler Bräuchen und Traditionen, dem Dialekt, den Volksliedern und der Tracht.

Ihre Forschungsarbeit ist sehr breit gefächert und spiegelt ihre immense Begeisterung für die Forschung wider.

Die Bukovniki-Tradition von Andreas Schuster – Drabosnjak

Auf besonderen Wunsch von Dr. Pavle Zablatic, einem Drabosnjak-Experten, begann Herta Maurer-Lausegger Ende der 1980er Jahre mit der Erforschung der Kärntner slowenischen Volksliteraturtradition, des sogenannten „Bukovništvo“. Besonders fasziniert war sie von den Texten des bekannten Kärntner Volksliteraten Andreas Schuster – Drabosnjak (1768–1825). Seither widmete sie Drabosnjak, seiner Sprache und dem „Bukovništvo“ eine Reihe von Fachpublikationen.

Mit der Veröffentlichung der kommentierten Werke von Andreas Schuster – Drabosnjak in den Sammlungen „*Zbrana bukovniška besedila I – Marijin Pasijon*“ (Gesammelte Bukovniki-Texte I: Marienpassion, 1990) und „*Zbrana bukovniška besedila II: Pastirska igra in Izgubljeni sin*“ (Gesammelte Bukovniki-Texte II: Das Hirtenspiel und das Spiel vom verlorenen Sohn, 1992) wurde Drabosnjak einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht. Im Zuge der Vorbereitungen für die Veröffentlichung des zweiten Bandes der gesammelten „Bukovniki“-Texte im Jahr 1992 gelang es ihr, mithilfe computergestützter linguistischer Analysen und ihrer Kenntnisse der Besonderheiten des Köstenberger Dialekts sechs Texte als Autographen Drabosnjaks zu identifizieren. Auf ihre Initiative hin wurden die Autographen zudem durch eine professionelle graphologische Untersuchung

am Zentrum für kriminal-technische Untersuchungen, NMZ (Center za kriminalistično-tehnične preiskave, NMZ) in Ljubljana 1992 begutachtet und bestätigt.

Aufgrund veränderter Umstände war es notwendig, einen neuen Weg für die Veröffentlichung von Drabosnjaks Werken zu finden. Im Rahmen eines bilateralen Forschungsprojekts, einer Kooperation des Instituts für slowenische Literatur und Literaturwissenschaft des Wissenschaftlichen Forschungszentrums der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Inštitut za slovensko literaturo in literarne vede ZRC SAZU) in Ljubljana (Dr. Matija Ogrin) und des Instituts für Slawistik der Universität Klagenfurt (Dr.ⁱⁿ Herta Maurer-Lausegger), wird seit 2019 eine elektronische kritische Edition der Werke von Andreas Schuster – Drabosnjak erstellt. Projektleiter ist Dr. Matija Ogrin.

Als gute Kennerin des Köstenberger Dialekts erstellte und veröffentlichte Herta Maurer-Lausegger in Zusammenarbeit mit Hanzi Lesjak, dem ehemaligen Obmann des slowenischen Kulturvereins Drabosnjak in Köstenberg/Kostanje (Slovensko prosvetno društvo Drabosnjak na Kostanjah), für den Christlichen Kulturverband (KKZ) dialektale Bearbeitungen der Volksschauspiele Drabosnjaks für Aufführungen in Köstenberg: *„Das Spiel vom verlorenen Sohn“*, *„Das Hirtenspiel“* und *„Das Passionsspiel“*. Sie wirkte auch bei den Proben für das Passionsspiel mit und sorgte für eine bestmögliche Aussprache der Texte.

Pädagogische Tätigkeit an der Universität Klagenfurt und Austausch mit slowenischen Universitäten

Von März 1984 bis Ende September 2019 lehrte sie Sprach- und Kulturwissenschaften am Institut für Slawistik der Universität Klagenfurt. Das Themenspektrum ihres Lehrprogramms war breit gefächert. Ihre Lehre richtete sich schwerpunktmäßig an Studierende der Slawistik aller Studienzweige.

Hier einige Themen: Überblick über die slawischen Sprachen, die slawischen Kulturen, Kulturwissenschaften für alle Slawist:innen, Landes- und Kulturkunde Sloweniens, slawische Mythologie, Volksmedizin, slowenische Ethnologie, sprachliche Vielfalt in der Alpen-Adria-Region und vieles mehr.

Ihre zahlreichen Exkursionen nach Slowenien und Kroatien erfreuten sich besonderer Beliebtheit bei den Studierenden.

Als Betreuerin von Abschlussarbeiten und sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten sammelte sie wertvolle Erfahrungen, die sie in ihre Monografie *„Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten“* einfließen ließ. Das Buch erschien 2020 im Hermagoras Verlag in Klagenfurt.

Im Rahmen europäischer Austauschprogramme, der Dozent:innen-Mobilität (Socrates, Erasmus), hielt sie regelmäßig Vorlesungen an der Universität Maribor – wo sie mehr als sechzig Lehrveranstaltungen für Studierende der Slowenistik abhielt. Sie nahm aber auch an Austauschprogrammen mit den Universitäten Koper und Ljubljana teil.

Sie hielt Vorträge auf zahlreichen Symposien, Konferenzen und Kongressen in Österreich und anderen europäischen Ländern (Slowenien, Italien, Portugal, Deutschland, den Niederlanden, Dänemark, Finnland, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Bulgarien, Litauen, Polen) sowie in den USA, Kanada, Japan und Australien. Darüber hinaus nahm sie zahlreiche Einladungen zu Gastvorträgen an.

Insgesamt hielt sie mehr als 310 Vorträge.

Administrative Tätigkeit am Institut für Slawistik

Herta Maurer-Lausegger war am Institut für Slawistik mehr als 26 Jahre für die Literaturanschaffung für die Universitätsbibliothek Klagenfurt zuständig. Als Bibliothekssprecherin kümmerte sie sich um den Bedarf der Bibliothek an slawistischer und anderer Fachliteratur, insbesondere aus dem slawischen Sprach- und Kulturraum.

Im Rahmen europäischer Programme sorgte sie für den regelmäßigen Austausch von Gastdozent:innen der Universitäten Klagenfurt und Maribor.

Über mehrere Jahre nahm sie Universitäts-Sprachprüfungen aus Slowenisch entgegen und war auch für die Abnahme von Slowenisch-Prüfungen für Studierende der Angewandten Betriebswirtschaftslehre (ABWL) der Universität Klagenfurt zuständig, bis der alte Studienplan abgeschafft wurde.

Sie war für die Universität Klagenfurt beim Land Kärnten zweimal im Gutachter-Gremium für Diplomarbeiten und Dissertationen im Rahmen der Bewerbungen von Studierenden um regionale und europäische Stipendien, die vom Land Kärnten ausgeschrieben worden waren, tätig.

Publikationen (www.aau.at/team/maurer-lausegger-herta)

Herta Maurer-Lauseggers zahlreiche Publikationen richten sich primär an Fachleute, aber auch an ein breiteres Publikum. Sie veröffentlichte mehr als 350 Publikationen (selbstständige Monografien, Filme, linguistische und kulturwissenschaftliche Fachartikel und Abhandlungen, Rezensionen, Übersetzungen, populärwissenschaftliche Beiträge, Berichte etc.).

Ihre Schwerpunkte liegen vor allem auf folgenden Themen: Kärntner slowenische Dialekte, audiovisuelle Dialektologie und ihre Methoden, Andreas Schuster – Drabosnjak, die Kärntner „Bukovniki“-Tradition (Volksliteratur), computergestützte Untersuchung alter Kärntner slowenischer Volkstexte, Soziolinguistik: Bilingualismus, Sprachverhalten und Sprachgebrauch im südlichen Kärnten, Minderheitensprachen im Alpen-Adria-Raum, Kulturgeschichte der frühen Slawen u. a.

Darüber hinaus umfasst ihre Bibliografie zahlreiche weitere Themen, wie z. B. Sprachwandel, Verflechtung südslawischer Mundarten und Dialekte im slowenisch-kajkavischen Grenzgebiet, Anfänge der slowenischen mathematischen Terminologie, sprachliche und kulturelle Vielfalt der Brotkultur in den Alpenländern und Geschichte der Slawistik an der Universität Klagenfurt. Sie ist Autorin mehrerer Beiträge in der Enzyklopädie Sloweniens (Enciklopedija Slovenije), insbesondere aber in der „Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška“, die 2016 von Katja Sturm-Schnabl und Bojan Ilija Schnabl herausgegeben wurde. Sie veröffentlichte auch einige Porträts, Nachrufe und noch vieles mehr.

Das Manuskript „*Rožanski narečni besednjak*“ (1967) von Josip Šašel, das vom slowenischen Dialektologen Dr. Peter Weiss, einem Experten für die Herausgabe von Dialektwörterbüchern, und Herta Maurer-Lausegger für die Veröffentlichung vorbereitet wird, wartet seit vielen Jahren auf seine Veröffentlichung. Die Vorbereitung ist technisch sehr anspruchsvoll und wird viel Zeit in Anspruch nehmen.

In Ko-Redaktion arbeitete sie auch am Dialektwörterbuch „*Marnvam po domače – Živi narečni besednjak slovenskega govora v zgornjem Rožu*“ (2017) aus dem Nachlass von Pater Bertrand Kotnik, das von seinem Neffen Franz Kattinig erweitert und bearbeitet wurde.

Forschungs- und Filmprojekte

Ab dem Jahr 1984 war Herta Maurer-Lausegger am Institut für Slawistik im Projekt „*Erforschung der slowenischen Dialekte Kärntens*“ tätig. Das Projekt stand unter der Leitung von Professor Dr. Gerhard Neweklowsky, der die Leitung 1994 an sie übergab. Im selben Jahr entstand ihr langfristiges, interdisziplinäres Filmprojekt „*Dokumentation alter Volkskultur im Dialekt – Dokumentacija stare ljudske kulture v narečju*“, das sie bis heute leitet. Seit 2000 trägt das Projekt den Titel „*Audiovisuelle Dialektologie: Dokumentation alter Volkskultur – Avdiovizualna dialektologija: Dokumentacija stare ljudske kulture*“. Das Projekt kooperiert seit 1998 durchgehend mit dem Klagenfurter Filmunternehmen ARTIS Filmproduktions GmbH (Valentin Čertov und Ivan Klarič).

Die audiovisuelle Dialektologie ist eine interdisziplinäre Forschungsmethode, die sich auf authentische Aufnahmen spontan gesprochener Dialekte konzentriert. Die Filmaufnahmen entstehen im Kontext der jeweiligen Lebenswelt oder im vertrauten Umfeld der Erzähler:innen.

Seit 1994 erstellte Herta Maurer-Lausegger in Zusammenarbeit mit Filmexpert:innen zahlreiche dialektologisch-ethnologische Filme zu folgenden Themen: Wassermühlen und Sägen, Brotbacken in der Rauchküche, Schlitten und Holzabtransport mit dem Pferdeschlitten, Wollverarbeitung, Kartatschen und Verspinnen von Wolle, Erinnerungen an das frühere bäuerliche Leben, Holzdach-Eindeckung, Untergailtaler Volks- und Brauchtumslieder, Gailtaler Kufenstechen und »Erster Tanz« unter der Linde, Dreikönigs-Kaleda in Vorderberg im Gailtal u. a.

In der Projektreihe „*Dialektdokumentationen = Narečne dokumentacije*“ erschien im Hermagoras Verlag in Klagenfurt zwischen 1994 und 2001 eine Serie dialektologisch-ethnologischer Filme (VHS-Kassetten) mit Begleitbroschüren. Aufgrund des rasanten Fortschritts der Medientechnologie kam es nicht zur Veröffentlichung der Filme auf DVDs, es wurde aber eine Reihe mundartlicher Filmdokumentationen erstellt, die – wie alle ihre anderen Filme auf VHS – auf ihre digitale Veröffentlichung warten. Seit 2022 veröffentlicht sie Filme auch auf USB-Sticks.

Herta Maurer-Lauseggers Dokumentarfilme werden in slowenischen und deutschen Originalfassungen aber auch in synchronisierten Fassungen produziert. Ihre Stärke liegt darin, dass sie die Dialektsprecher:innen ermutigt und ihnen die Sicherheit gewährt, vor der Kamera so zu sprechen, als gäbe es keine Kamera. Sie erzählen ganz entspannt von ihren Tätigkeiten vor der Kamera, mal enthusiastisch, mal nachdenklich. Herta gelingt es, die Sprache der Erzähler:innen völlig natürlich und nicht angelernt klingen zu lassen, was für die wissenschaftliche Forschung von großem Vorteil ist.

Für Präsentation ihrer ethnologischen audiovisuellen Dokumentationen auf Symposien weltweit produzierte sie Filmfassungen mit englischen und deutschen Untertiteln. Die englischen Filmfassungen über das Brotbacken und über Schlitten wurden in Tokio uraufgeführt (2000 bzw. 2001). Ihre Filmprojekte präsentierte sie im In- und Ausland bereits mehr als 220 Mal.

Ethnografische Ausstellungen

Herta Maurer-Lausegger organisierte und gestaltete neben kulturellen Veranstaltungen in Kärnten und gelegentlich auch außerhalb der Landesgrenzen zahlreiche ethnografische Ausstellungen und Begleitprogramme im Rahmen von Kulturveranstaltungen. Alles begann 1997 in der Harpfe bei Ožekar in Bodental/Poden, wo sie gemeinsam mit ihrer Familie eine Ausstellung über altes Bauerngerät auf die Beine stellte. Die Ausstellung war

eine offizielle Begleitausstellung zur Kärntner Landesausstellung „*Alles Jagd*“ in Ferlach. Bis 2017 folgten am selben Ort thematische Jahres- und Saisonausstellungen aufeinander, die – mit Ausnahme dreier Ausstellungen zu anderen Themen – jeweils auch Clips aus eigenen Filmproduktionen enthielten.

Diese kulturellen Aktivitäten wurden in Zusammenarbeit mit dem von ihrem Bruder Andy geführten Gasthof-Pension Lausegger und dem deutschen Unternehmen Economic-Team GmbH (Franz Josef Kurpiz) durchgeführt. Im Rahmen der Kooperation mit dem deutschen Unternehmer entstand im Jahr 2000 die Initiative „*Kulturwissenschaft & Wirtschaft*“ (www.kwfilm.com), die seither alle Jahre zahlreiche Kulturprojekte realisierte. Im Jahr 2000 wurde die dreisprachige Website (Deutsch, Slowenisch und Englisch) „*Dokumentation alter Volkskultur im Dialekt – Dokumentacija stare ljudske kulture v narečju – Documentary records of past folk culture in dialect*“ erstellt.

Im Rahmen der österreichweiten Wissenschaftswoche „*ScienceWeek @ Austria*“ in den Jahren 2000, 2001 und 2002 gestaltete die Initiative eine Reihe von Filmvorführungen und Projektpräsentationen (in Kärnten, Tirol, Steiermark, Niederösterreich und Wien). Im Jahr 2001 erstellte sie zudem einen Veranstaltungskatalog, der das Programm aller Kärntner Projekte erfasste. Es waren insgesamt 75 Projekte.

Im Juli 2022 war anlässlich des Bauernfestes der Gemeinschaft der Kärntner Bäuerinnen und Bauern (*Skupnost južnokoroških kmetov in kmetov*) im Gasthaus Lausegger in Windisch Bleiberg/Slovenji Plajberk ihre Ausstellung „*Kmečko življenje v Karavankah – Bäuerliches Leben in den Karawanken*“ zu sehen. Auf Einladung des Kärntner Bildungswerks präsentierte sie im November ihre Gailtaler Filmprojekte auf der Kärntner Brauchtumsmesse 2025.

Mehr über ihre Ausstellungen und den Bereich (vorwiegend) kulturwissenschaftlich ausgerichteter Publikationen ist in der Zeitschrift *Glasnik Slovenskega etnološkega društva* (Zeitschrift der Slowenischen Ethnologischen Gesellschaft) nachzulesen. In der ersten Ausgabe 2024 wurden ihre umfangreichen Forschungsarbeiten anlässlich der Verleihung des Würdigungspreises des Landes Kärnten 2023 vorgestellt.

Mitwirkung bei professionellen Filmproduktionen

In den Jahren 1980 bis 1983 wirkte Herta Maurer-Lausegger an Spielfilmproduktionen mit. Im Film „*Schöne Tage*“ nach dem gleichnamigen Roman von Franz Innerhofer unter der Regie von Fritz Lehner war sie nicht nur Filmdarstellerin, sondern übernahm auch organisatorische Aufgaben. Für den Film „*Das Dorf an der Grenze*“, ebenfalls unter der Regie von Fritz Lehner, fertigte sie für den zweiten und dritten Teil der Serie für professionelle Darsteller:innen Übersetzungen der Filmtexte in den Rosentaler slowenischen Dialekt sowie Tonaufnahmen im slowenischen und deutschen Dialekt auf Tonkassetten an. Während der Dreharbeiten kümmerte sie sich um die Sprache und die korrekte Aussprache der Filmschauspieler:innen und trat in einer kurzen Szene auch selbst als Filmdarstellerin auf.

Im Rahmen der TV-Serie „*Universum Kärnten*“ wirkte sie 2002 und 2003 an der Produktion des Dokumentarfilms „*Kärnten. Leben am Wasser*“ des weltbekannten Produzenten und Regisseurs Curt Faudon mit. Als Kennerin der Südkärntner Terrains wirkte sie bei der Suche von Drehorten und Akteur:innen, die im Film Szenen aus dem traditionellen Leben darstellten, organisatorisch mit, übernahm aber während der Dreharbeiten gelegentlich auch wichtige organisatorische Aufgaben.

Unter ihrer Regie entstand die Produktion des Dokumentarfilms über die Jauntaler Farant-Bauern in deutscher und slowenischer Originalfassung *„Farant: Bäuerliche Arbeit im Wandel der Zeit. Die Jauntaler Farantbauern – Kmečka opravila skozi čas. Farant pavri iz Podjune.“* Sie sorgte auch für die Veröffentlichung des Films, der im Jahr 2007 auf DVD erschien.

Neue Filmdokumentationen

Herta Maurer-Lausegger genießt ihren wohlverdienten Ruhestand nicht, sondern widmet sich mit noch größerem Eifer der Produktion von Dialektfilmen. Im Jahr 2022 veröffentlichte sie im Selbstverlag einen Dokumentarfilm über das Eindecken eines Holzdaches im slowenischen Original und in deutscher Untertitelfassung. Es folgten zweisprachige Produktionen und Veröffentlichungen ihrer Dokumentarfilme über das Gailtaler Kufenstechen in Vorderberg/Blače (2023) und das Kaleda-Brauchstum in Vorderberg/Blače (2024) sowie eine zweisprachige Filmdokumentation von Untergailtaler Kirchtags- und Volksliedern der Gailtaler Wildsänger aus Vorderberg/Blače (2023). Derzeit befindet sich ein Dokumentarfilm über die traditionelle Untergailtaler Tracht in slowenischer und deutscher Originalfassung in Produktion.

Neues zum Brauchtum

Herta Maurer-Lausegger wird weiterhin eingeladen, ihre Aktivitäten auf wissenschaftlichen Konferenzen, insbesondere in Slowenien, vorzustellen. Auf Einladung des Katholischen Bildungswerks (Katoliška prosveta) hält sie in Pfarren von Hermagor bis Bleiburg/Pliberk Vorträge über Sitten und Bräuche, die Brotkultur und andere kulturelle Themen.

Herta Maurer-Lausegger, Peter Wiesflecker und ich erstellten und redigierten in den letzten Jahren den Tagungsband *„Brauchtum im Wandel: Identität – Folklore – Kommerz. Tagungsband zur gleichnamigen Arbeitstagung am 17.09.2021 im Katholischen Bildungshaus/Dom prosvete Sodalitas in Tainach/Tinje“*, der 2022 beim Hermagoras Verlag in Klagenfurt erschienen ist.

Ferner hielten Herta Maurer-Lausegger und ich im Rahmen der Konferenz *„Skupna Koroška: Toleranz und Akzeptanz von Zweisprachigkeit in Kärnten“*, die anlässlich des Festtages des Bistums Gurk im Mai 2025 stattfand, ein Koreferat über Zweisprachigkeit in der Volksfrömmigkeit. Der gemeinsame Beitrag ist im Symposiumsband *„Gemeinsames Kärnten: Toleranz und Akzeptanz der Zweisprachigkeit in Kärnten – Skupna Koroška: Toleranca in akceptanca dvojezičnosti na Koroškem“* veröffentlicht. Der Band wurde von Peter G. Tropper und Marija Wakounig erstellt und vom Hermagoras Verlag herausgegeben.

Darüber hinaus erstellten Herta Maurer-Lausegger und ich ein gemeinsames Gutachten zur Aufnahme des *„Georgijagens/Šentjurja jagat“* in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der Österreichischen UNESCO-Kommission (2025).

Ich kann sagen, dass mein erster Eindruck von ihrer Dissertation bis heute nachwirkt. Ich weiß nicht, woher sie all die Leidenschaft und den Eifer nimmt, Tag und Nacht zu forschen, zu lesen, zu überarbeiten und selbst hundertmal gelesene Texte noch einmal zu lesen, um sicherzustellen, dass ihre Veröffentlichungen so vollständig wie möglich sind, selbst wenn sie sehr umfangreich sind. Sie hat viel geschaffen, nicht so nebenbei, sondern durch harte Arbeit, die sie bereits in ihrer Dissertation bewiesen hat. Sie arbeitet und schöpft unermüdlich weiter – hat aber noch viele Pläne!

Auszeichnungen und Preise

Herta Maurer-Lausegger ist Trägerin vieler Auszeichnungen und Preise. Im Jahr 2014 erhielt sie das Zertifikat der European Who is Who Association: Certificate of Award, 2012 den Kugy-Preis, ebenfalls 2012 die Niko-Kuret-Plakette und die Auszeichnung Naša Slovenija (Kultura–Natura Slovenija).

Als Kärntnerin wurde sie 2002 für ihre ethnologische und dialektologische Arbeit ausgezeichnet (Eva 2002). Im Jahr 2001 erhielt sie den Slomšek-Preis.

Ihre Initiative „*Kulturwissenschaft & Wirtschaft*“ erhielt drei Auszeichnungen für die erfolgreich durchgeführten Projekte im Rahmen der Wissenschaftswoche „*ScienceWeek @ Austria*“ 2000, 2001 und 2002.

Gemeinsam mit Kolleg:innen vom Institut für Slawistik der Universität Klagenfurt erhielt sie 2008 eine Auszeichnung für hervorragende Wissenschaftskommunikation im Rahmen der Langen Nacht der Forschung.

Im Jahr 2023 erhielt sie die Auszeichnung des Verbandes der Slawistischen Gesellschaften Sloweniens (*Zveza društev Slavistično društvo Slovenije*) im Bereich der slowenistischen Sprachwissenschaft. Noch im selben Jahr folgte der Würdigungspreis für Volkskultur des Landes Kärnten, der eine ganz besondere Auszeichnung darstellte.

Heute erhält Herta Maurer-Lausegger den verdienten 47. Dr.-Joško-Tischler-Preis für ihr Lebenswerk, und wir alle gratulieren ihr von ganzem Herzen!

Klagenfurt/Celovec, am 26. Jänner 2026